



Abend:

Zeitung.

54.

Sonnabend, am 4. März 1843.

Dresden und Leipzig, in Commission der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redacteur: K. G. Th. Winkler (Th. Hell).

Etwas aus dem Jahre 1812.

Von

Dr. G. Merkel.

An den Herrn Herausgeber.

— — — Aber weshalb soll ich immer nur von meinem Aufenthalte in Deutschland erzählen? Dieser Abschnitt meines Lebens ist weder der längste noch der wichtigste. Ich will heute von meinem hiesigen Wirken im Jahre 1812 berichten.

An dem Tage 1807, da die Nachricht von dem Waffenstillstande bei Friedland in Riga eintraf, brach ich die politischen „Supplementblätter zum Freimüthigen“ ab, die ich hier herausgab. Sechs Wochen später fing ich ein neues Blatt an: „Der Zuschauer“. Die erste Zeile desselben hieß: Deus nobis otia fecit! Um zu erklären, daß ich, wenn die Zeit es möglich machte, auch wieder zu kämpfen bereit seyn würde. —

Da eine solche Zeit 1812 herannahete, war ich schon in voller Vorarbeit, als eine unerwartete Mittheilung des Censors mir die politische Feder aus der Hand nahm. Der bekannte Fr. Rambach, den Falk's Spottlied: „Herzliebster Rambach! was hast Du verbroschen!“ zc. aus Berlin vertrieben, und der jetzt Professor

in Dorpat war, hatte einen russischen Professor be-
redet, mit ihm eine „Armee-Zeitung“ herauszugeben,
die er deutsch schreiben und Letzterer in's Russische über-
setzen sollte. Er hatte seinen Plan höchsten Ortes un-
terlegt. Er war genehmigt und eine bedeutende Sum-
me zur Ausführung angewiesen worden. Rambach
requirirte von den Druckereien Arbeiter, Presse und
Lettern, packte aus der Universitäts-Bibliothek eine
Menge Bücher ein, selbst Schmidt's so bändereiche
„Geschichte der Deutschen,“ wohl um recht gründlich
zu declamiren und schaffte Packwagen und Pferde her-
bei. — Plötzlich scheint ihm die große Wirkung beige-
fallen zu seyn, die meine Supplementblätter gethan
hatten und daß ich auf seiner Bahn zum glänzenden
Ruhme, sein Rival seyn könnte. Er war Mitglied
der Censur-Commission zu Dorpat, und der Censor zu
Riga erhielt die Vorschrift, Nichts über den Krieg
drucken zu lassen, das nicht aus der Rambach'schen
„Armee-Zeitung“ geschöpft wäre.

Jetzt hätte ich in Riga nichts mehr zu thun, das
meinem Plane entsprach. Auf meinen Landstis am
südlichen Ufer der Düna, konnte ich nicht zurückkehren,
da schon zweimal feindliche Detachements dort gewesen
und mich gesucht hatten. In der Stadt, wo man mit
solcher Bestimmtheit, daß man die Vorstädte abbrannte,
einer Belagerung entgegensah — die aber nie Statt
gefunden hat — mochte ich meiner Familie wegen nicht
bleiben, die schon von der ungewohnten Stadtlust an-
fang zu erkranken. Ich beschloß nach Dorpat zu gehen

*) Das Blatt dauert noch fort, aber in anderen Händen. Ich verkaufte es 1831. Es hat seinen Character verändert, aber noch mein Motto: Sapere aude!